Geschichte und Biographie

Kurt Lohwag zum Gruß!

Zum 50. Geburtstag Prof. Dr. Kurt Lohwags am 18. August 1963 erbaten wir von seinem Freunde Prof. Dr. Thirring das folgende Lebensbild, dessen Wünschen sich die Deutsche Gesellschaft für Pilzkunde im Namen aller deutschen Mykologen auf das herzlichste anschließt.

Die Schriftleitung

Wohl jedem, der Kurt Lohwags Vater — Prof. Dr. Heinrich Lohwag — persönlich gekannt hat, war es von vornherein klar, daß Kurt als dessen einziges Kind — 1913 in Libejice (Böhmen) geboren und in Wien aufgewachsen — geradezu prädestiniert dafür war, schon von Kindheit an den Vater auf seinen Pilzstreifzügen zu begleiten. Beim Bergen besonderer Pilze, vor allem großer *Polyporaceen*, die oft erst mit Hammer und Meißel von ihrer Unterlage gelöst werden konnten, wuchs er wie von selbst in sein heutiges Spezialgebiet der Baumschädlinge und Holzzerstörer hinein. Sein Vater war ja nicht nur ein hervorragender Wissenschaftler von ungeheurem Fleiß, sondern auch ein vorzüglicher Pädagoge; und so hatte Kurt Lohwag das Glück, von ihm nicht nur die wissenschaftlichen Anlagen zu erben, sondern auch — exempla trahunt — ständig dieses Vorbild vor Augen, praktisch und theoretisch in seine Wissenschaft einzudringen.

In die Zeit von Kurts ersten Universitätsjahren — also noch, bevor ich ihn selbst kennenlernte — fällt wohl auch die Hilfe, die er seinem Vater bei der Aufnahme einiger Kurzfilme leistete. Einer davon schildert die Suche und das Ausgraben von Trüffeln in den Föhrenwäldern bei Neunkirchen nahe Wiener Neustadt; er führt dem Laien vor, an welchen Einzelheiten der geübte Trüffeljäger die Stelle erkennt, wo er mit dem Messer einstechen muß, um eine Trüffel ans Tageslicht zu befördern. Der zweite Filmstreifen zeigt besonders eindrucksvoll (gegen einen dunklen Hintergrund aufgenommen) die im hellen Sonnenlicht leuchtenden Wolken von Ascosporen einer Morchel, die wie ein Vulkan zu rauchen scheint und dadurch beweist, mit welcher Vehemenz das Ausschießen der Sporen aus den Schläuchen erfolgt. Diese Pioniertaten des wissenschaftlichen Films wird man erst dann richtig einschätzen, wenn man bedenkt, daß sie zu einer Zeit geschehen sind, als die Technik des Kamerabaues und die Empfindlichkeit des Filmmaterials noch lange nicht die heutige Höhe erreicht hatten.

Ich wurde mit Kurt Lohwag zum ersten Mal bei einer Exkursion ins Wiener-Wald-Gebiet bekannt, zu der Vater Lohwag einige der eifrigsten Mitglieder der Österreichischen Mykologischen Gesellschaft, darunter seinen Freund Prof. F. Swoboda und Frau Dr. Findeis, eingeladen hatte. Schon damals fiel mir auf, daß Kurt neben den Begleitbäumen, unter denen die Pilze wuchsen, auch die Moosbedeckung des Bodens besonders beachtete und uns hier bemerkenswerte Zusammenhänge aufzeigen konnte. Er arbeitete damals (1939) schon als wissenschaftliche Hilfskraft am Botanischen Institut der Hochschule für Bodenkultur bei Prof. Dr. Otto Porsch, der ihn zu diesen Moosstudien angeregt hatte. Hieraus ging eine der ersten Publikationen Kurt Lohwags hervor, die kurz darauf unter dem Titel „Moose des Waldes (Bestimmungsschlüssel für Anfänger)" bei Franz Deuticke in Wien herauskam. Sie ist ein ausgezeichnetes Hilfsmittel, um Forstleute und Mykologen, die nicht über kostspielige optische Geräte verfügen, wenigstens die häufigsten Moosarten kennen zu lehren, damit sie aus der Zusammensetzung der Moosflora Rückschlüsse auf die Bodenqualität ziehen können. Dazu tragen sehr wesentlich die zahlreichen exakt und charakteristisch gezeichneten Illustrationen bei; denn Kurt hatte das Glück, in seiner Tante, Frau Helene Guggenthall-Schack, einer Schwester Heinrich Lohwags, eine sehr begabte Künstlerin zu finden, die die Ausarbeitung der Bilder mit bestem Erfolg übernahm. Das Buch erlebte 1948 eine zweite, erweiterte Auflage, wobei schon Kurt Lohwags spätere Frau wertvolle Hilfe bei der Durchsicht der Korrekturbögen leistete.

Die Ausdehnung des Krieges auf Rußland brachte eine Unterbrechung der Arbeiten Kurt Lohwags, da auch er zur Wehrmacht einrücken mußte, nachdem er sich 1941 habilitiert hatte. Daß er aber selbst als Soldat seine Pilzkenntnis praktisch anwendete, geht aus einem der letzten Hefte der „Deutschen Blätter für Pilzkunde" (1944) hervor, wo er eine große Sammelaktion von Hallimasch beschreibt, durch die er seiner Abteilung eine willkommene Menageaufbesserung zuführte. Aus der Gefangenschaft, in die er am Kriegsende geraten war, konnte er leider erst nach dem viel zu frühen Tode seines Vaters heimkehren. Sehr bald nach seiner Rückkehr nahm er jedoch seine wissenschaftliche Tätigkeit an der alten Arbeitsstätte, dem Botanischen Institut der Hochschule für Bodenkultur, wieder auf, und zwar als Assistent von Prof. Dr. J. Kisser, der inzwischen die Nachfolge Prof. Porschs angetreten hatte.

Das Amt des Präsidenten der Österreichischen Mykologischen Gesellschaft war nach dem Tode Heinrich Lohwags seinem ältesten Schüler und Freund Prof. Dr. F. Swoboda anvertraut, der nun Kurt Lohwag bat, ihm als Generalsekretär und Schriftführer zur Seite zu stehen. Kurt erfüllte diesen Wunsch und hat seither — als ruhender Pol in der Erscheinungen Flucht — unter vier einander ablösenden Präsidenten diese Funktion stets zu allgemeiner Zufriedenheit ausgeübt. Eine der ersten Sorgen des Generalsekretärs war es, die vom Vater gerettete, aber im baufälligen „Alten Museum" nicht benutzbare Bibliothek der Gesellschaft wieder zugänglich zu machen. Unter großen Mühen konnte sie im Frühsommer 1946 in das ebenfalls stark beschädigte „Schußnigg-Schlößl" übersiedelt werden. Hier wurden Besuchstage festgelegt und während der Zeit des Pilzwachstums auch eine Pilzauskunftsstelle für die Bevölkerung eingerichtet. Leider war der Gesellschaft aber auch hier keine dauernde Bleibe beschieden. Da bekam glücklicherweise Kurt Lohwag um diese Zeit den Lehrauftrag für Botanik an der Tierärztlichen Hochschule, wo durch das Entgegenkommen des Rektors die Bibliothek der Gesellschaft bis heute eine Unterkunft fand. Auch die Vorträge der Österreichischen Mykologischen Gesellschaft werden in der Regel dort abgehalten.

Wichtiger noch als der Lehrauftrag an der Tierärztlichen Hochschule war für Kurt Lohwag, daß ihm fast gleichzeitig (1946) die Leitung des Instituts für landwirtschaftlichen Pflanzenschutz und forstliche Phytopathologie an der Hochschule für Bodenkultur übertragen wurde — eine Stellung, die er zunächst als Privatdozent, später (1950) als a. o. Professor wahrnahm und seit 1961 mit dem Titel eines o. Professors innehat. Neben der schon erwähnten 2. Auflage seiner „Moose des Waldes" (1948) kam im Verlag Georg Fromme & Co., Wien, sein „Taschenbuch der wichtigsten Speise- und Giftpilze" heraus. In der Zeit der Mangeljahre entsprach diese Neuerscheinung mit ihren 83 gut kenntlichen Abbildungen einem wirklichen Bedürfnis des Publikums. Von hohem praktischen Wert ist ferner sein 1955 erschienenes Buch „Erkenne und bekämpfe den Hausschwamm und seine Begleiter!". Die guten Illustrationen verraten neben dem Text den erfahrenen Fachmann. Aus Laufbildaufnahmen von vielen besonders argen Fällen der Zerstörung ganzer Bauten durch Schwammbefall, woran infolge der Kriegsbeschädigung damals kein Mangel war, hat er auch einen Filmstreifen zusammengestellt, bei dessen Betrachtung der Zuschauer einen lebendigen Begriff vom Umfang derartiger Schäden erhält. Auch die Vorbeugungsmaßnahmen gegen den Pilzbefall des Bauholzes sind in diesem Film an Hand der Wiederherstellung des Wiener Stefansdomes erläutert.

Wie sehr man auch im Ausland das vom Vater ererbte Lehrgeschick Kurt Lohwags zu würdigen weiß, geht am besten aus der Tatsache hervor, daß er schon öfter für mehrere Monate zu Gastvorlesungen an den Universitäten Ankara und Istanbul eingeladen wurde. Er konnte dort der türkischen Regierung in ihrem Bestreben, den Waldbestand Anatoliens zu sichern und wiederaufzuforsten, praktischen Beistand leisten.

Obwohl ihm die ausgedehnte Unterrichtstätigkeit an zwei Lehrkanzeln — gleich seinem Vater — viel Zeit nimmt, laufen daneben seine wissenschaftlichen Untersuchungen weiter, die sich hauptsächlich mit Fragen der Pilzzucht und der holzzerstörenden Pilze beschäftigen. Hierzu gehören Versuche über das Auskeimen der Pilzsporen und die dabei hemmend oder

fördernd wirkenden Faktoren, Reinzucht von Pilzmyzelien auf geeigneten Nährböden und Bildung von Zweikernmyzelien, die Kurt Lohwag bei verschiedenen Arten gelang.

Seine große praktische Erfahrung, seine Weltaufgeschlossenheit und sein Blick für das Wesentliche bewirken, daß er im Umgang mit Menschen — seien es vorgesetzte Behörden, Kollegen oder Studenten — leicht den richtigen Ton findet. Das befähigt ihn auch, als Diskussionsleiter bei größeren Tagungen diese so zu lenken, daß die wichtigsten Punkte eingehend zur Sprache kommen und keine Zeit an Nebensächliches vergeudet wird. So amtierte er z. B. 1957 neben Dr. Benedix und Dr. Pilát als Präsidiumsmitglied der I. Deutschen Mykologentagung in Dresden und war 1960 Präsident des II. Kongresses Europäischer Mykologen in Prag.

Das Bild von Kurt Lohwags Wirken wäre aber nicht vollständig, wollte man verschweigen, welche große Hilfe ihm bei der Fülle der zu bewältigenden Aufgaben von seiner Frau Irmgard geb. Burstyn zuteil wird. Als treue Begleiterin auf allen Reisen erweist sie sich als verläßlichste Meisterin am Volant ihres Wagens, selbst auf minder gut erhaltenen Straßen Osteuropas oder Anatoliens. Ihre Assistenz ermöglicht es, daß von jeder Fahrt nicht nur herrliche farbige Landschafts- und Vegetationsbilder, sondern auch prächtige Nahaufnahmen seltener Pilzfunde heimgebracht werden. Mit gleichem Geschick sorgt sie dann bei Vorträgen ihres Gatten für ein pannenfreies Funktionieren der Projektion dieser Bilder. Ferner hilft sie ihm als Sekretärin mustergültig bei allen Schreibarbeiten, so daß ihr auch die Österreichische Mykologische Gesellschaft — und nicht nur diese — zu höchstem Dank verpflichtet ist.

Es freut uns besonders, daß Professor Kurt Lohwag gerade heuer, da er sein 50. Lebensjahr vollendet, mit seinem Institut in ein neues, schönes Heim übersiedeln konnte, nachdem der Hochschule für Bodenkultur ein jetzt völlig umgebautes Haus als Annex angegliedert wurde. Wir wünschen dem Jubilar, der trotzdem für seine Freunde inner- und außerhalb Wiens der „junge" Lohwag bleiben soll, im neuen Heim recht lange Jahre weiteren erfolgreichen Wirkens!

Ernst Thirring

Dr. Albert Pilát 60 Jahre

Unter den international führenden Mykologen der Gegenwart steht neben so klangvollen Namen wie Bondarcev, Malençon, Singer und Alexander H. Smith auch Dr. Albert Pilát in vorderster Reihe. Wohl alle Fachkollegen kennen seine grundlegenden Werke, viele sind ihm auf größeren Tagungen — so auf allen Europäischen Mykologenkongressen — begegnet oder erfreuten sich seiner persönlichen Gastlichkeit bei einer Tasse Prager Kaffees, wie ihn nur Dr. Pilát so ausgezeichnet zuzubereiten versteht! Aber nur wenige werden wissen, daß der bekannte tschechoslowakische Mykologe, der am 2. November dieses Jahres seinen 60. Geburtstag begehen konnte, auch auf anderen Gebieten der Botanik — besonders in der Alpenblumengärtnerei und Dendrologie — bahnbrechende Arbeiten geleistet hat. Gleich nach dem Studienabschluß an der Karls-Universität seiner Heimatstadt Prag war er von 1925 bis 1928 als Assistent Prof. Velenovskýs am Botanischen Institut tätig, um anschließend für zwei Jahre ein Lehramt an der Wein- und Obstbauschule in Melník zu übernehmen.

Seit 1930 wirkt Dr. Pilát am Prager Nationalmuseum, zunächst als wissenschaftliche Hilfskraft, später (1933) als Fachbeamter und seit 1948 als Vorstand der botanischen Abteilung. Hier hat er durch die Wiederentdeckung des mykologischen Nachlasses von A. J. Corda und durch den Ausbau der mykologischen Sammlung einen Mittelpunkt der pilzwissenschaftlichen Forschung für ganz Europa geschaffen. Die Tschechoslowakische Akademie der Wissenschaften ehrte Dr. Piláts Verdienste durch seine Ernennung zum korrespondierenden Mitglied (1959).

Größere Studien- und Sammelreisen führten Dr. Pilát u. a. nach Guinea, Kleinasien und Kirgistan; auf Kongreßbesuchen kam er durch ganz Europa. Auch in Deutschland

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Zeitschrift für Pilzkunde

Jahr/Year: 1963

Band/Volume: 29_1963

Autor(en)/Author(s): Thirring Ernst

Artikel/Article: Kurt Lohwag zum Gruß! 50-52